

Fachstelle Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen

Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Bericht zum 5. Städteforum der Klima-Kommunen vom 31.10.2018 in Offenbach

Aktuelles aus der Fachstelle

Energie- und CO₂-Bilanzierung: Unterstützungsmöglichkeiten

Eine Maßnahme des Integrierten Klimaschutzplans 2025 des Landes Hessen sieht vor, die Kommunen durch das „Verfügbarmachen von Daten für kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte“ bei der Energie- und CO₂-Bilanzierung zu unterstützen. Zu dieser Maßnahme gab es erste Gespräche zwischen dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), dem Hessischen Statistischen Landesamt (HSL), der HA Hessen Agentur GmbH in Abstimmung mit dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL), dem Regierungspräsidium Gießen und Mitarbeitern¹ von kommunalen Verwaltungen, die sich bereits seit vielen Jahren mit diesem Thema beschäftigen. Es kann in Aussicht gestellt werden, dass einige Daten, die zentral erhoben werden, den Kommunen auch zentral zur Verfügung gestellt werden können. In weiteren Gesprächen sollen weitergehende Unterstützungsmöglichkeiten diskutiert werden. Die Fachstelle wird die Mitgliedskommunen hierüber informieren.

Forensprecher Städteforum

Neben der Fachstelle als zentralen Ansprechpartner für die Veranstaltungsangebote der Klima-Kommunen gibt es für jedes Regionalforum zusätzlich einen Ansprechpartner aus der Region, ebenso für das Stadt- und Landkreisforum.

Die sogenannten Forensprecher sind das Bindeglied zwischen den regionalen Akteuren und der Fachstelle sowie dem Projektbüro. Haben Sie Anregungen und Wünsche für die Veranstaltungen oder die weiteren Unterstützungsangebote der Fachstelle? Projektideen oder Maßnahmen, die Sie näher vorgestellt bekommen möchten? Vorschläge für Themen, Exkursionen oder die Ausgestaltung der Foren? Über die Forensprecher können Sie uns diese zukommen lassen – selbstverständlich neben der Möglichkeit uns diese direkt mitzuteilen. Die Vertreter sitzen zudem im Lenkungsausschuss der Klima-Kommunen und können so auch übergeordnete, das Gesamtprojekt betreffende Aspekte einbringen.

Im Rahmen des 5. Städteforums erklärte sich Frau Hollerbach, Leiterin des Amtes für Umwelt, Energie und Klimaschutz, bereit, dieses Amt für die Stadtforen zu übernehmen. Frau Schneider, Fachreferentin Umwelt und Energie im Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz der Stadt Offenbach, übernimmt die Stellvertretung. Nachfolgend die Kontaktdaten:

Heike Hollerbach

Amtsleitung

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Magistrat der Stadt Offenbach a.M.

Kaiserstraße 39, 63065 Offenbach am Main

Telefon: 069 8065-2557

E-Mail: Heike.Hollerbach@offenbach.de

Christine Schneider (Stellvertreterin)

Fachreferentin Umwelt und Energie

Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Magistrat der Stadt Offenbach a.M.

Kaiserstraße 39, 63065 Offenbach

Tel.: 069 8065-2004

E-Mail: Christine.Schneider@offenbach.de

¹ Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen wird hier und im folgenden Text zwar nur die männliche Form genannt, stets aber die weibliche Form gleichermaßen mitgemeint.

Terminhinweis: Jahrestreffen der Klima-Kommunen 2018

Das Jahrestreffen der Mitglieder der Klima-Kommunen findet 2018 im Rahmen des Zukunftsforums Energiewende am 21. November 2018 in Kassel statt. Mitglieder, die am Jahrestreffen teilnehmen (Nachweispflicht), erhalten kostenlosen Zugang zum gesamten Programm des zweiten Veranstaltungstages. Der erste Veranstaltungstag ist davon ausgenommen. Informationen zur Anmeldung sind den Mitgliedern zugegangen. Details zum Programm finden Sie unter klima-kommunen.hessen-nachhaltig.de

Hinweis Webseite der Klima-Kommunen

Auf der Webseite der Klima-Kommunen finden Sie viele spannende Informationen rund um das Bündnis der Klima-Kommunen. Beispielsweise Berichte und Vorträge der vergangenen Veranstaltungen oder Hinweise zu Bundes- und Landesförderprogrammen. Besonders möchten wir an dieser Stelle noch einmal unsere Veranstaltungshinweise sowie die Maßnahmendatenbank hervorheben.

Unter „Aktuelles“ finden Sie sowohl Veranstaltungen der Fachstelle für die Mitglieder als auch Veranstaltungen von Kommunen. Hier bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihre spannenden Veranstaltungen rund um Klimaschutz und Energiewende über die lokale Bewerbung hinaus, für weitere Interessierte zugänglich zu machen.

In Hessen betreiben Städte, Gemeinden und Landkreise des Bündnisses der Klima-Kommunen aktiven Klimaschutz und passen sich an die Folgen des Klimawandels an. Ihre Maßnahmen veröffentlichen die Mitglieder in einer Datenbank. Die Maßnahmen sind nach einzelnen Handlungsfelder des Klimaschutzes und der Klimaanpassung gegliedert. Außerdem sind die Projekte in einer interaktiven Karte verortet. Werfen Sie doch direkt einen Blick in die Karte und erkunden, welche Maßnahmen in Ihrer Region umgesetzt wurden.

Neu: Kommunalrichtlinie Bund (Nationale Klimaschutzinitiative, NKI)

Am 1. Januar 2019 tritt die „Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit in Kraft. Die novellierte Kommunalrichtlinie im Rahmen der NKI schafft für kommunale Akteure zusätzliche Fördermöglichkeiten, vor allem in den Bereichen Mobilität, Abfall, Abwasser und Trinkwasserversorgung. Der Kreis der Antragsberechtigten wird erweitert und neue Akzente im Energie- und Umweltmanagement gesetzt. Anträge im Rahmen der neuen Kommunalrichtlinie können ab dem 1. Januar bis zum 31. März und vom 1. Juli bis zum 30. September 2019 beim Projektträger Jülich (PtJ) eingereicht werden. Alle Details finden Sie unter klimaschutz.de

Elektromobilität im Radverkehr fördern

Unter dem Slogan „Radfahren neu entdecken“ bietet die Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen (AGNH) Kommunen die Möglichkeit vier Wochen lang gratis ein Paket aus Pedelec, Lastenrad oder E-Bike zu testen. Das Angebot umfasst die kostenfreie Bereitstellung von Pedelecs, E-Bikes und Lastenräder für drei Monate inkl. Anlieferung und Abholung zu einem vereinbarten Zeitpunkt, kostenfreien Vor-Ort-Service zur Wartung und Reparatur der Räder, Bereitstellung von Informationsflyern, einer Onlineplattform zur Registrierung der Nutzer sowie die Bereitstellung von Nutzungsvereinbarungen. Insgesamt stellt das Land Hessen 160 Pedelecs, E-Bikes und Lastenräder für Kommunen zur Verfügung. Die Auswahl der Personen und Unternehmen für den Gratismonat erfolgt durch die durchführende Kommune.

Details zum Angebot finden Sie unter <https://www.radfahren-neu-entdecken.de/>



Präsentation – Fortschreibung der CO₂-Bilanzierung der Stadt Offenbach nach dem BSKO-Prinzip

Frau Swoboda, Fachreferentin für Umwelt- und Naturschutz aus dem Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz der Stadt Offenbach a.M. präsentierte mit der 3. Fortschreibung der CO₂-Bilanzierung – erstmalig nach dem BSKO-Prinzip – den ersten Themenschwerpunkt des Tages. In der Bilanz spiegeln sich die vielfältigen Klimaschutzaktivitäten der Stadt wieder. Der Rückgang der CO₂-Emissionen ist deutlich zu erkennen. Neben den Bilanzierungsergebnissen standen insbesondere der Bilanzierungsstandard BSKO sowie die Unterschiede und Vorteile zu bisherigen Methoden im Fokus. Darüber hinaus wurde das Thema „CO₂-Bilanz als Instrument für die Klimaschutz-Arbeit vor Ort“ angeschnitten und am Thementisch vertieft.

Den Vortrag finden Sie zum Download unter klima-kommunen.hessen-nachhaltig.de.

Wenn Sie mit Frau Swoboda in Kontakt treten möchten: umweltamt@offenbach.de

Alles zur CO₂-Bilanz sowie den Klimaschutzaktivitäten der Stadt Offenbach finden Sie unter offenbach.de

Präsentation – Klimagerechte Mobilität im Quartier am Beispiel der Lincoln-Siedlung in Darmstadt

Mit der Lincoln-Siedlung aus Darmstadt stellte Frau Samaan aus dem Stadtplanungsamt Darmstadt, Abteilung Mobilität und öffentlicher Raum, ein bundesweites Vorbild für eine aufeinander abgestimmte nachhaltige Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung vor. Im Fokus stand dabei im Besonderen stadt- und umweltverträgliche Alternativen zum eigenen Auto. Diese Mobilitätsangebote sind u.a. zusammen mit Mobilitäts- und Parkraummanagement, flächendeckendem CarSharing und Elektromobilität ebenso Teil des umfassenden Mobilitätskonzepts wie Finanzierung und die damit verbundene planungsrechtliche Verankerung.

Den Vortrag finden Sie zum Download unter klima-kommunen.hessen-nachhaltig.de.

Wenn Sie mit Frau Samaan in Kontakt treten möchten: stadtplanungsamt@darmstadt.de

Näheres zum Projekt unter lincoln-siedlung.de

Präsentation – Das Projekt KLIMPRAX Starkregen und Katastrophenschutz in Kommunen

Im Themenfeld der Klimaanpassung ging Frau Dr. Hübener vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) in Ihrem Vortrag zunächst näher auf das Projekt KLIMPRAX Starkregen und die Hilfestellungen, die für Kommunen im Umgang mit den Gefahren durch Starkregenereignisse in dem Projekt erarbeitet wurden, ein. Daneben wurden verschiedene niedrigschwellige Maßnahmen vorgestellt. Am Thementisch wurde in der ersten Runde das Thema des Vortrags vertieft, in der zweiten Runde fand ein Wechsel zur Thematik „temperaturbedingte Klimafolgen/ Hitze“ statt. Näheres zu den Thementischen findet sich nachfolgend.

Den Vortrag finden Sie zum Download unter klima-kommunen.hessen-nachhaltig.de.

Wenn Sie mit Frau Dr. Hübener in Kontakt treten möchten: hlnug.de

Weiterführende Informationen zu KLIMPRAX Starkregen und KLIMPRAX Stadtklima (Wiesbaden/Mainz) finden Sie unter hlnug.de

Thementische

Nach diesen Vorträgen wurde in drei Thementischen jeweils 2x45 Minuten zu den vorgestellten Themen diskutiert. Die inhaltliche Zusammenfassung der Diskussion findet sich nachfolgend.

CO₂-Bilanzierung der Stadt Offenbach nach dem BSKO-Prinzip

Am Thementisch CO₂-Bilanzierung wurde verschiedenen Fragestellungen nachgegangen. Zuerst wurde besprochen, welchen **Nutzen die Energie- und CO₂-Bilanzierung** bringen kann. Hierzu wurden folgende Aspekte von den Teilnehmern benannt:

- Die Bilanz dient als Fundament für die Klimaschutz-Aktivitäten. Sie schafft einen Überblick der Energieverbräuche und daraus resultierenden CO₂-Emissionen. Aus ihr lassen sich Handlungsschwerpunkte ableiten.
- Gleichzeitig schafft die Bilanzierung und die Auseinandersetzung mit den Daten ein besseres Verständnis für die Zusammenhänge bezüglich der Energieverbräuche in einer Kommune.
- Die Kommunen nutzen die Bilanz, um ausgehend von der Status-Quo-Analyse Ziele festzulegen, Prioritäten zu definieren und die Erreichung der Ziele zu kontrollieren.
- Im Idealfall dient die Bilanz auch dazu, die Wirksamkeit von Maßnahmen zu dokumentieren. Dies ist aber in vielen Fällen schwierig, da sich bspw. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung nicht direkt in CO₂-Einsparungen niederschlagen bzw. messen lassen.
- Die Bilanz kann für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden, um die Entwicklungen im Bereich Klimaschutz darzustellen und Handlungserfordernisse aufzuzeigen.

Folgende **Schwierigkeiten** wurden **bei der Bilanzierung** durch die Teilnehmer benannt:

- Die Datenbeschaffung ist sehr aufwändig und teilweise trotz großer Anstrengungen nicht erfolgreich. Dies betrifft v.a. nicht-leitungsgebundene Energieträger wie Heizöl und Holz.
- Die Bilanzierung ist sehr komplex, man benötigt entsprechendes Fach-Know-How, um dies erfolgreich umsetzen zu können.
- Es muss über einen längeren Zeitraum bilanziert werden, um Veränderungen sichtbar zu machen. Von einem Jahr zum nächsten sind meist keine großen Änderungen zu erwarten.
- Es gibt keine einheitlichen Vorgaben bezüglich Methoden und Datenquellen. Daher sind die Bilanzen verschiedener Kommunen nicht immer vergleichbar.
- Da es in der Vergangenheit immer wieder Änderungen in der Bilanzierungsmethodik gab, sind Bilanzen aus früheren Jahren z.T. nicht direkt mit aktuellen Bilanzen vergleichbar. Dies betrifft insbesondere auch die Umstellung auf den BSKO-Standard, der bei Kommunen zu deutlichen Verschiebungen der Bilanz führen kann.
- Einzelne Maßnahmen spiegeln sich nicht immer in der CO₂-Bilanz wieder. Dies betrifft v.a. „weiche“ Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Bürgerbeteiligung.

Die Teilnehmer wünschen sich daher folgende **Hilfestellung**:

- Es sollte seitens des Landes eine Empfehlung für eine einheitliche Bilanzierungsmethodik geben.
- Das Land soll die Kommunen stärker bei der Beschaffung der Daten unterstützen.

Die beiden genannten Punkte werden bereits in Gesprächen zwischen den betroffenen Ministerien, dem HSL und weiteren Akteuren diskutiert (vgl. vorherigen Punkt „Aktuelles“).

Ergänzt wurde die Diskussion um folgende Hinweise:

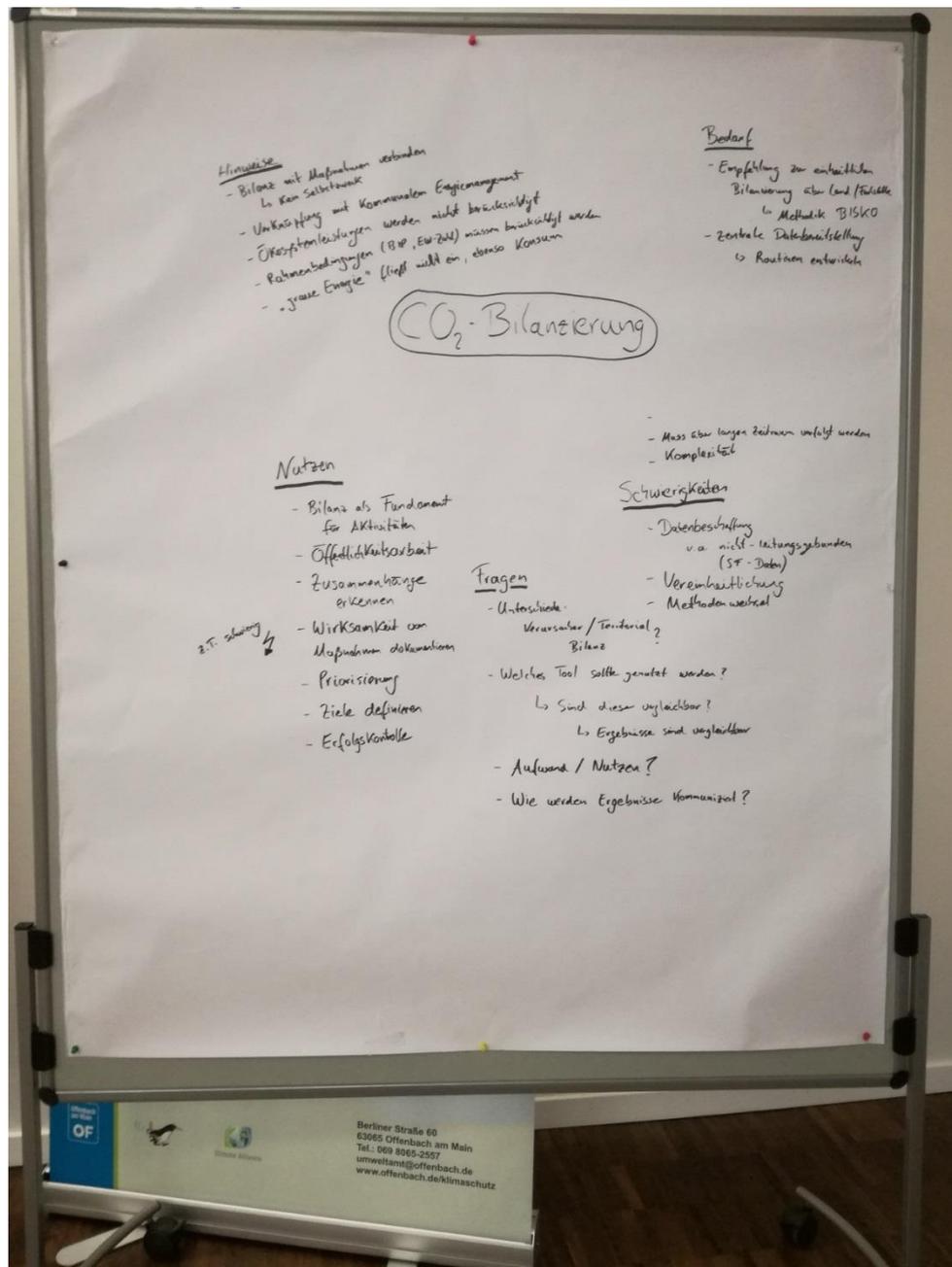
- Die Bilanzierung sollte kein Selbstzweck sein, sondern ein gewisses Ziel verfolgen, bspw. die Identifikation von Handlungsschwerpunkten oder die Darstellung von langfristigen Trends.
- Eine Verknüpfung mit dem kommunalen Energiemanagement ist hilfreich, da dieses dann für die eigenen Liegenschaften der Kommune detaillierte Aussagen treffen kann, die im Rahmen einer Gesamtbilanzierung ggf. so nicht möglich wären.
- Ökosystemleistungen (z.B. CO₂-Bindung von Wald) werden in der Energie- und CO₂-Bilanzierung nach BSKO Methode nicht direkt berücksichtigt. Dies gilt es zu beachten.
- Ebenfalls nicht direkt berücksichtigt wird der Aspekt „graue Energie“, also Energie, die erforderlich ist, um bspw. Gebäude und Infrastruktur zu errichten.
- Bei der Interpretation der Ergebnisse der CO₂-Bilanz müssen verschiedene Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Dies sind u.a.:
 - Entwicklung der Einwohnerzahl
 - Entwicklung der Beschäftigtenzahl
 - Entwicklung der Wirtschaft, Zu- / Abgang großer Unternehmen
 - Entwicklung der spezifischen Wohnfläche je Einwohner
 - Entwicklung der klimatischen Bedingungen
 - Ggf. weitere...

Zusammenfassend wurde festgehalten, dass die Energie- und CO₂-Bilanz ein wichtiges Instrument bei der Klimaschutzarbeit in Kommunen ist. Die CO₂-Bilanz kann aber nicht alle Aspekte der Klimaschutzarbeit vor Ort einfangen und ist daher nur eines der Werkzeuge, die genutzt werden sollten. Gleichfalls ist es wichtig, den Erfolg einzelner Maßnahmen darzustellen, auch wenn diese sich ggf. nicht 1 zu 1 in der CO₂-Bilanz widerspiegeln. Die Bilanzierung hat also klare Grenzen, deren man sich bewusst sein sollte, um die Ergebnisse richtig zu interpretieren und erfolgreich für die Kommunikation zu nutzen. Zu beachten ist außerdem, dass Aufwand und Nutzen bei der Bilanzierung in einem realistischen Verhältnis zueinanderstehen sollten.

→ Die Fachstelle der Klima-Kommunen berät die Mitgliedskommunen gerne weitergehend zum Thema Energie- und CO₂-Bilanz und den dazugehörigen Tools. Melden Sie sich bei uns: johannes.salzer@hessen-agentur.de

Die Ergebnisse finden Sie auch noch einmal in der Fotodokumentation zum Thementisch CO₂-Bilanzierung auf der nächsten Seite.

Fotodokumentation Thementisch CO₂-Bilanzierung:



Klimagerechte Mobilität im Quartier am Beispiel der Lincoln-Siedlung in Darmstadt

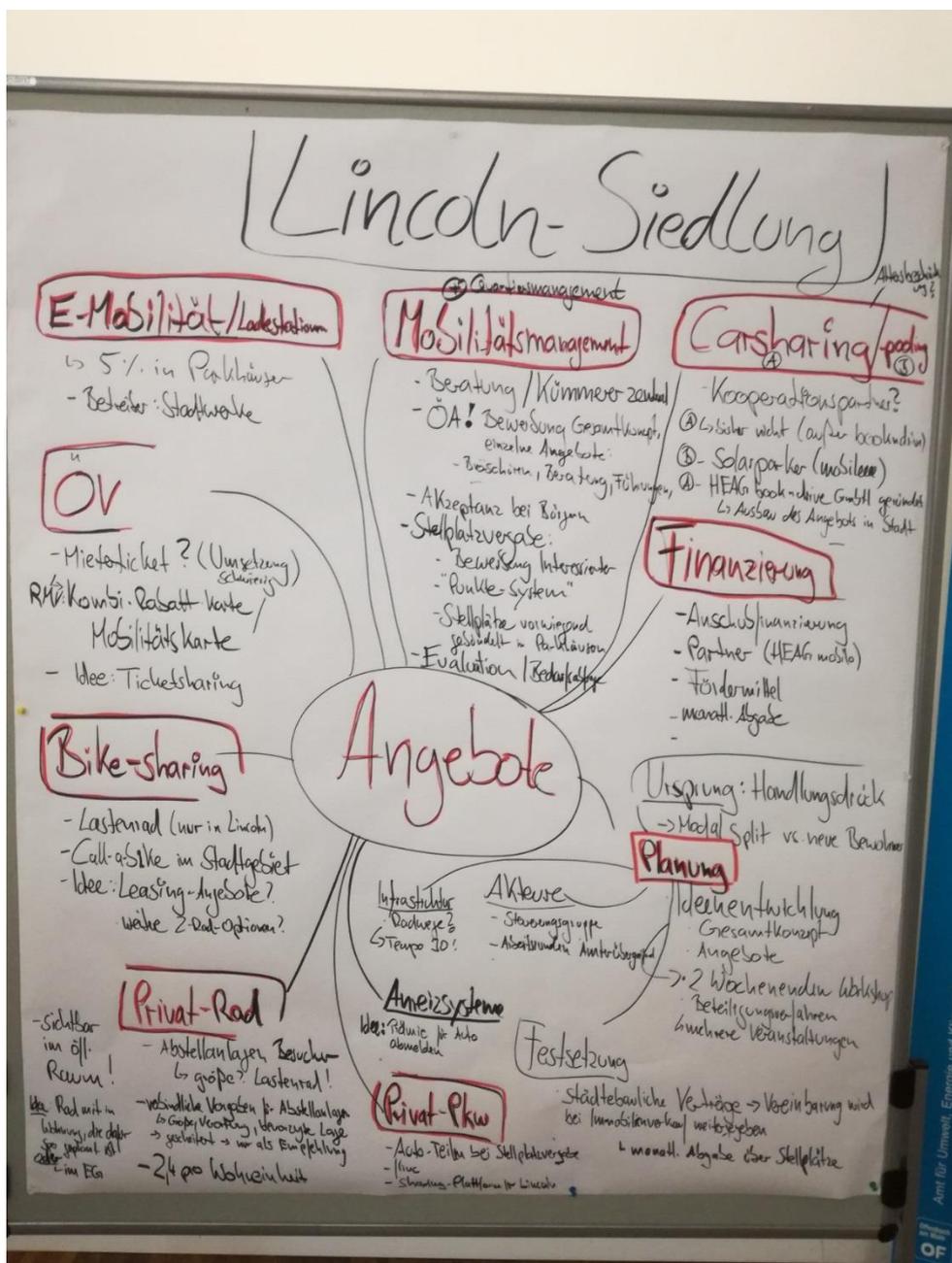
Am Thementisch zur nachhaltigen Mobilität im Quartier wurden Fragen der Umsetzung, Möglichkeiten der planungsrechtlichen Festsetzung sowie im Besonderen die unterschiedlichen Mobilitätsangebote in der Lincoln-Siedlung diskutiert: welche Angebote gibt es, welche Erfahrungen können weitergegeben werden und welche Anregungen und Vorschläge zur Erweiterung haben die Teilnehmer? Die Ergebnisse können der Fotodokumentation zum Thementisch klimagerechte Mobilität im Quartier entnommen werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass neben den vielfältigen Mobilitätsalternativen zum Privat-Pkw gerade das Mobilitätsmanagement eine zentrale Rolle im Gesamtkonzept der verkehrsreduzierten Lincoln-Siedlung spielt. Es übernimmt unterschiedlichste Aufgaben und ist mit einer eigenen Mobilitätszentrale in der Lincoln-Siedlung als „Kümmerer“ direkt vor Ort.

Neben dem Verkauf von Zeitkarten gibt es dort Informationen über das Mobilitätskonzept allgemein, zu den verschiedenen alternativen Mobilitätsangeboten sowie der persönlichen Mobilitätsberatung. Darüber hinaus ist die Mobilitätszentrale für die Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung der unterschiedlichen Angebotsbausteine mitverantwortlich, evaluiert in regelmäßigen Abständen die Mobilitätsangebote sowie die Bedarfe der Bewohner und ist für das Bewerbungsverfahren der Stellplatzvergabe zuständig.

Zu den bereits bestehenden Mobilitätsalternativen (u.a. Carsharing, E-Car-Pooling exklusiv für die Bewohner, Bike-sharing-Angebote (Stadt- und Lastenräder)) finden aktuell Überlegungen zur Stärkung des ÖPNVs sowie des Radverkehrs statt. So wird zum Beispiel eine Kombi-Rabatt- oder Mobilitätskarte diskutiert, die die Nutzung aller Mobilitätsangebote mit nur einer Karte erlaubt. Die Teilnehmer brachten außerdem zusätzlich frische Ideen ein, wie beispielsweise ein Sharing-System für übertragbare ÖPNV-Zeitfahrkarten, Leasing-Angebote für Privat-Fahrräder oder eine digitale Plattform, um die Privat-Pkws in der Lincoln-Siedlung mit den übrigen Bewohnern zu teilen.

Fotodokumentation Thementisch klimagerechte Mobilität im Quartier:



Klimaanpassung

Am Thementisch zu Klimaanpassung wurden in der ersten Runde zunächst die Inhalte des Vortrags von Frau Dr. Hübener vertieft sowie die entsprechenden Hilfestellungen des HLNUG für Kommunen zum Thema Starkregen näher beleuchtet. In der zweiten Runde ging es um „temperaturbedingte Klimafolgen/ Hitze“. Frau Singer-Posern vom HLNUG stellte hierzu eingangs kurz den Leitfaden „Anforderungen an die Berücksichtigung klimarelevanter Belange in kommunalen Planungsprozessen“ vor, der im Zuge des Projekts „KLIMPRAX Stadtklima (Wiesbaden/ Mainz)“ als Hilfestellung für Kommunen erstellt wurde.

KLIMPRAX – Starkregen

Zu Beginn wurden nochmals die konkreten Ziele des Projekts KLIMPRAX Starkregen benannt. Insgesamt sollen Kommunen ihre eigene Gefährdungssituation besser einschätzen können (z.B. Identifizierung neuralgischer Punkte und Infrastruktur) und Klimabelange in den kommunalen Planungsprozessen besser berücksichtigt werden. Hierzu werden als Unterstützung für die Kommunen verschiedene Hilfsmittel durch das HLNUG im Rahmen des Projekts erarbeitet:

- Starkregen-Hinweiskarte: Diese hilft bei großräumigen Planungen (z.B. Erstellung von kommunalen Flächennutzungsplänen) und ermöglicht eine bessere Einschätzung der kommunalen Gefährdungssituation
- Verbesserung der Eingangsdaten für ingenieurhydrologische Berechnungen durch kostenfreie Bereitstellung von Niederschlagsdaten realer Starkregenereignisse für die Niederschlags-/Abfluss-Modellierung. Dies ermöglicht die Erstellung hochauflösender lokaler „Starkregen-Gefahrenabwehrkarten“ auf kommunaler Ebene und befähigt die Kommune dazu, präzisere Schutz- und Vorsorgemaßnahmen vor Überflutungen durch Starkregen zu treffen.

Ergänzend werden verschiedene Informationsmaterialien für die Bevölkerung und Verwaltung bereitgestellt, um aufzuklären und für die Thematik zu sensibilisieren.

Durch die Teilnehmer des Thementischs werden bereits verschiedene Instrumente erstellt, um den Klimawandel in der kommunalen Planung zu berücksichtigen: Klimaschutzplan, Versiegelungskataster, Stadtklimakarte, kombiniertes Grünflächen-/ Versiegelungskataster. Die durch das HLNUG derzeit erarbeiteten Hilfsmittel (Bereitstellung voraussichtlich in 2019) wurden als Unterstützung dazu sehr begrüßt.

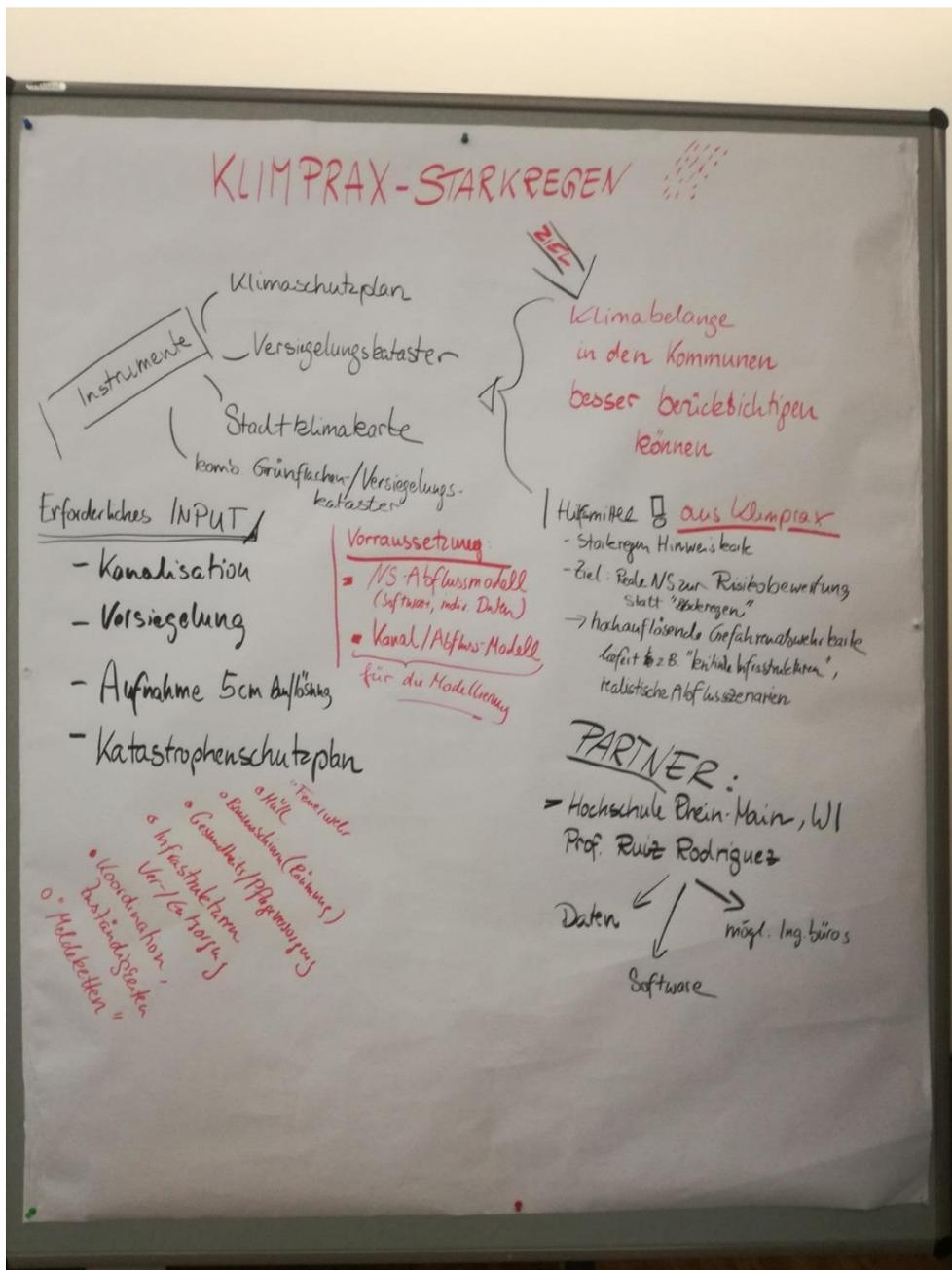
In der Diskussion, was denn „in der Zwischenzeit“ durch die Kommunen getan werden könne, um die durch das HLNUG bereitgestellten Informationen für die Erstellung einer Gefahrenabwehrkarte zu nutzen wurden u.a. folgende Maßnahmen identifiziert:

- Detaillierte Aufnahme der Kanalisation
- Erfassung der versiegelten Flächen
- Aufnahme des Geländes (empfohlen: Auflösung 5 cm), um Abflussverhalten z.B. an Bordsteinkanten abbilden zu können
- Erstellung eines Katastrophenschutzplanes.

Der grundsätzliche Nutzen des zuletzt genannten Punktes wurde in der Diskussion schnell klarer, als Themen wie Einbindung der Beteiligten und Betroffenen (Feuerwehr, Müllabfuhr, stationäre/ ambulante Gesundheits- und Pflegedienste) aber vor allem auch die Festlegung von Zuständigkeiten und Meldekettens zur Koordination als wesentliche Bestandteile der Erstellung eines Katastrophenschutzplans benannt wurden.

Die Ergebnisse des Thementischs sind auch noch einmal in der Fotodokumentation KLIMPRAX-Starkregen (nächste Seite) zusammengefasst.

Bei Fragen zum Projekt KLIMPRAX Starkregen können Sie sich an Frau Dr. Hübener wenden: hlnug.de



KLIMPRAX – Stadtklima (Wiesbaden/Mainz)

Ziel des Projekts KLIMPRAX Stadtklima (Wiesbaden/Mainz) ist die verstärkte Berücksichtigung stadtklimatischer Belange in kommunalen Planungsprozessen. Das Projekt beschäftigt sich mit den temperaturbedingten (Hitze) Klimafolgen für Kommunen. Dabei stehen die Untersuchung des gegenwärtigen und zukünftigen Stadtklimas, die Ermittlung des Handlungsbedarfs (mit Fokus auf Gesundheit) und Anpassungsmöglichkeiten sowie die Formulierung von Empfehlungen für die kommunale Planungspraxis im Mittelpunkt.

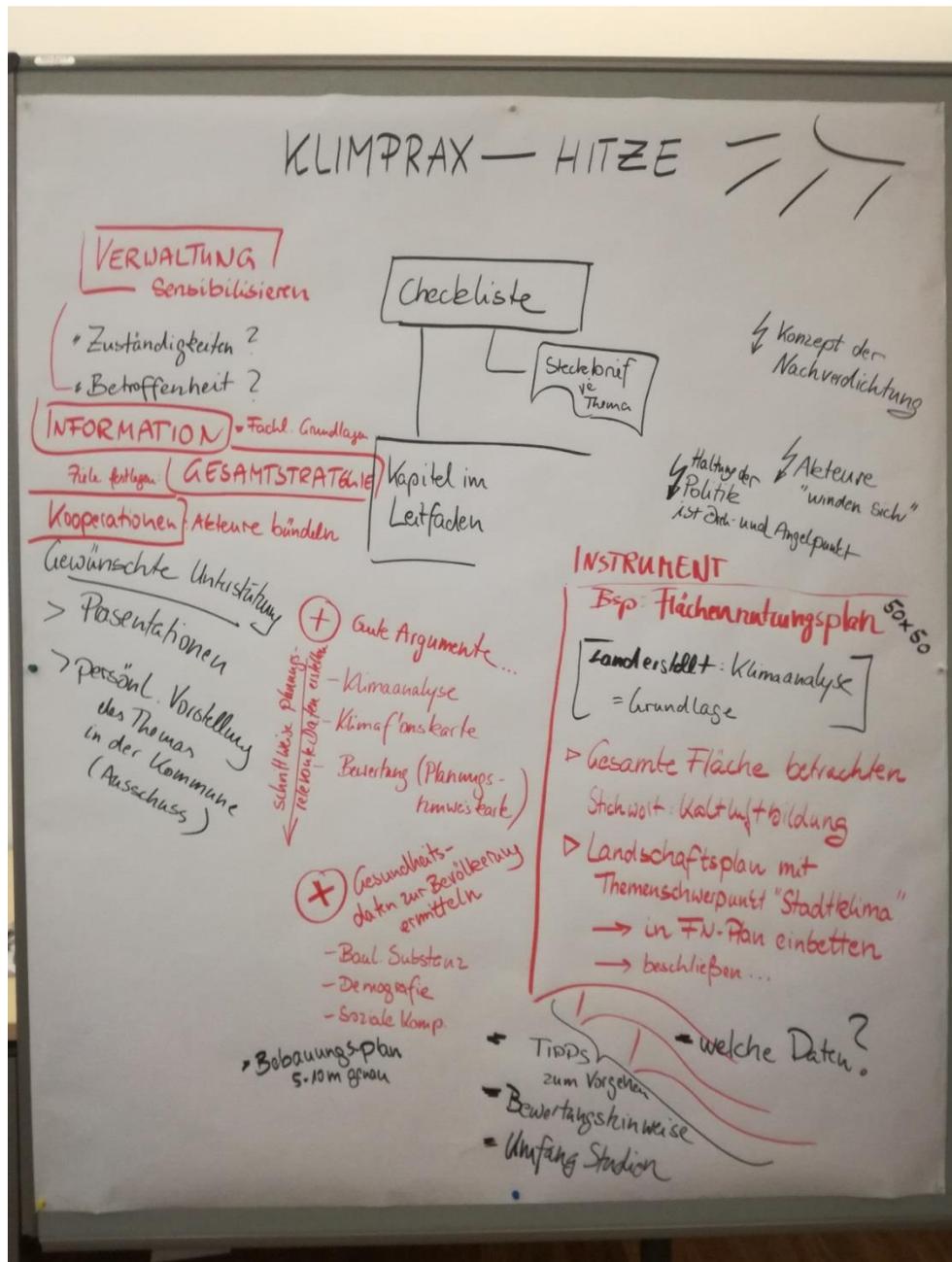
Am Thementisch wurden insbesondere die Empfehlungen für die kommunale Planungspraxis und der Leitfaden „[Anforderungen an die Berücksichtigung klimarelevanter Belange in kommunalen Planungsprozessen – Leitfaden für Kommunen](#)“, der vom HLNUG im Zuge des Projekts zu diesem Thema veröffentlicht wurde, vorgestellt und ihre Anwendung in der Praxis diskutiert. Ziel des Leitfadens ist es, die Kommunen dabei zu unterstützen, mit den richtigen

Zahlen, Daten und Fakten geeignete Argumente zusammen zu stellen, um eine in Hinblick auf die klimatische Entwicklung zukunftsfähige Stadtentwicklung voranzubringen.

Außerdem wurde das Thema Bewusstsein und Motivation, insbesondere innerhalb der Verwaltung, vertieft. Die Teilnehmer brachten hierzu verschiedene Anregungen und Wünsche ein. Deutlich wurde, dass sich die Kommunen verstärkt Unterstützung bei der Sensibilisierung der Verwaltung bzw. der kommunalen Entscheider zum Beispiel durch vorgefertigte Präsentationen, fachliche Grundlagen (Informationsmaterialien) oder persönliche vor Ort Beratung wünschen.

Bei Fragen zum Projekt KLIMPRAX Stadtklima (Wiesbaden/Mainz) können Sie sich an Frau Singer-Posern wenden: hlug.de

Fotodokumentation KLIMPRAX Stadtklima (Wiesbaden/Mainz):



Fördermöglichkeiten

Ergänzend wird auf Fördermöglichkeiten für Klimaanpassungsmaßnahmen durch die [Richtlinie zur Förderung von kommunalen Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekten sowie von kommunalen Informationsinitiativen des Landes Hessen](#) hingewiesen. Durch das Land Hessen werden die konkret in dieser Richtlinie benannten investive Maßnahmen sowie Studien und Analysen gefördert (Auszug aus der Richtlinie, s. 7-8):

Investiven Maßnahmen:

- Entsiegelung/Begrünung/Beschattung öffentlicher Flächen (z. B. Schulhof, Kindergarten, Sportplätze, Dorfplätze, Straßenräume),
- Beschattung öffentlicher Gebäude durch bauliche Maßnahmen,
- Begrünung von Dächern, z. B. Flachdächern, oder Fassaden öffentlicher Gebäude,
- Installation von Freihalteeinrichtungen (z. B. Gittervorsätze mit Abschlag in Vorland) zum Offenhalten der Verrohrung von Fließgewässern,
- Rückbau verrohrter Gewässer zu Freispiegelgerinnen mit vergrößerter hydraulischer Leistungsfähigkeit,
- Schaffung/Erhalt/Ausbau für das dezentrale Rückhalten und Sammeln von Niederschlagswasser,
- Rückhaltung von Niederschlagswasser von Dachflächen öffentlicher Gebäude und Anlagen,
- Schaffung von innerörtlichen Wasserflächen oder von innerörtlichen Retentionsflächen an Fließgewässern,

Erstellung von Studien und Analysen zur Feststellung des klimabedingten kommunalen Gefährdungspotenzials, wenn diese dazu beitragen, Maßnahmen zu identifizieren, die zu einer dauerhaften Abmilderung der Auswirkungen des Klimawandels führen:

- Erstellung einer Gefährdungsanalyse zur Identifikation von Anpassungsbedarfen,
- Erstellung einer modellgestützten Klimaanalyse von Kaltluft- und Flurwindsystemen sowie die Identifikation von klimarelevanten Flächen zur Festlegung von Bebauungsgrenzen,
- Erstellung einer Simulation und Analyse der Abflusswege bei Starkniederschlägen mit Identifikation von zentralen und dezentralen Maßnahmen zur Minderung von Schäden durch diese Starkniederschläge.

Bei Rückfragen können Sie sich an Frau Crezelius von der Fördermittelberatung der LEA wenden: susanne.crezelius@hessen-agentur.de

Kontakt



Projektbüro Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen

Eckhard Hein
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)

0611 815 1241
eckhard.hein@umwelt.hessen.de

Fachstelle in der Hessischen LandesEnergieAgentur (LEA)

Johannes Salzer
HA HessenAgentur GmbH

0611 95017-8656
johannes.salzer@hessen-agentur.de

Sven Küster
HA HessenAgentur GmbH

0611 95017-8659
sven.kuester@hessen-agentur.de